

Kein Entkommen aus der Armutsfalle?

Eine dynamische Betrachtung von Armut unter spezieller Berücksichtigung von Ausstiegen aus Einkommensarmut in Österreich.

Bernhard Riederer & Andreas Wolfsbauer

Armut wird häufig als Schicksal betrachtet, von dem einige wenige Bevölkerungsgruppen - etwa Alleinerziehende, Familien mit vielen Kindern, Pensionäre und Personen mit Migrationshintergrund - betroffen sind. Allerdings ist Armut weder nur auf diese Gruppen beschränkt noch unbedingt ein dauerhafter Zustand. Im Laufe des Lebens kann es zudem zu mehreren Abstiegen in und Ausstiegen aus Armut kommen. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen: In welchem Ausmaß sind die Menschen davon betroffen in Armut zu geraten? Wie lange bleiben sie arm? Und: Was beeinflusst die Chance der Armut zu entkommen?

Faktoren, die Ausstiege aus Armut erleichtern bzw. erschweren, waren in Österreich bisher kaum Gegenstand wissenschaftlicher Analysen. Für die vorliegende Studie wurden die österreichischen Paneldaten der EU-SILC-Erhebungen von 2005 bis 2008 herangezogen. Als arm gelten Personen, deren nach Haushaltszusammensetzung bedarfsgewichtetes Jahreseinkommen unter 60% des mittleren Einkommens der Bevölkerung liegt. Um die Wahrscheinlichkeit eines Austritts aus Armut zu bestimmen wurde ein multivariates, komplementär logistisch-logistisches Modell geschätzt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Armut auch in Österreich sehr dynamisch ist. Rund die Hälfte der Personen, die zumindest ein Jahr von Armut betroffen waren, entkam dieser nach spätestens einem Jahr bereits wieder. Lediglich 3% der Stichprobe verbrachten alle vier Jahre des Beobachtungszeitraums in Armut. Auffallend ist, dass etwa 60% der durchgehend armen Personen bereits über 60 Jahre alt waren. Dauerhafte Armut ist in Österreich also zu einem großen Teil ein Problem älterer Menschen.

Deutlichen Einfluss auf Ausstiege aus Armut haben vor allem (1) Erwerbsintensität, (2) Haushaltszusammensetzung, (3) Bildungsabschluss und (4) Alter. Positiv ist aus gesellschaftspolitischer Sicht, dass höhere Bildung und Erwerbstätigkeit grundsätzlich Auswege aus Armut darstellen. Menschen haben eine Chance mit Eigeninitiative gegen Armut anzukämpfen, solange Ausbildung und Erwerbstätigkeit möglich sind. Bedenklich für den Wohlfahrtsstaat erscheint hingegen, dass insbesondere die ältere Bevölkerung und kinderreiche Familien schlechtere Chancen haben, der Armut zu entkommen.

Kontakt:

Bernhard Riederer

Institut für Soziologie, Universität Wien Rooseveltplatz 2, 1090 Wien, Österreich

E-Mail: bernhard.riederer@univie.ac.at

Tel.: +43-1-4277-48128 Fax: +43-1-4277-9492 <http://www.soz.univie.ac.at/bernhard-riederer/>